

STADTLIBEN



Ausgewählt von Jenny Filon und Norbert Ramme
0221/2242533, stadtleben@ksta.de

Podolski am Basketball

SPORT Dass er auch Distanzwürfe drauf hat, bewies **Lukas Podolski** am Samstagnachmittag in der Sporthalle des ASV Köln in Müngersdorf. Dort trainierte der Fußballer gemeinsam mit der U-19-Basketball-Bundesligamannschaft (NBBL) der **RheinStars**, die er seit Saisonbeginn als Mitgesellschafter unterstützt.

Von der Drei-Punkte-Linie, also aus knapp sieben Metern Entfernung, gelang dem Fußballer schon während der Aufwärmphase ein Korb. Und auch im Anschluss machte er keine schlechte Figur. Mit der Nummer 10 auf dem Rücken brachte der 30-Jährige, der seinen Sohn **Louis Gabriel** (7) mit zum Training gebracht hatte, sich und seine Mitspieler ganz schön ins Schwitzen. „Das ist einfach ein geiler Sport“, sagte Podolski in einer Trainingspause. Schon seit der Schule spiele er regelmäßig, und auch im Sommerurlaub, den er – wie seine Instagram-Posts beweisen – noch vor einer Woche mit seiner Familie am Strand verbracht hatte, sei er häufig auf dem Platz gewesen.

Zeit für seine Fans nahm sich Prinz Poldi am Nachmittag übrigens auch: Auf der Tartanbahn des Sportvereins posierte er für Selfies und gab Autogramme. (jef)



Machte eine gute Figur mit dem Basketball: Lukas Podolski Foto: Bause

Wechselspiel im Karneval

KÖLSCHE FUNKENTÖTER Wechsel an der Spitze der **KG Kölsche Funkentöter**, dem karnevalistischen Ableger der Kölner Berufsfeuerwehr. Bei der Jahreshauptversammlung standen der bisherige Präsident und Vorsitzende **Franz-Josef Rosendahl** sowie der Senatspräsident **Georg Wiering** aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Rosendahl wurde von der Versammlung zum Ehrenpräsidenten, Wiering zum Ehrenmitglied ernannt. Zum neuen Präsidenten der Funkentöter wurde **Georg Spangardt** gewählt, der auch den Vorsitz übernimmt. Stellvertreter und Geschäftsführer ist **Michael Spohr**, und der künftige Senatspräsident heißt **Hardy Engels**. Dazu wurden **Florian Spangardt** zum Schatzmeister und **Guido Thiemermann** zum Schriftführer gewählt. (NR)

GRIELÄCHER Mit einer Stimmenthaltung – seiner eigenen – wurde **Rudi Schetzke** einhellig als Präsident der **KG Kölsche Grielächer** in seinem Amt bestätigt. Zum neuer Schatzmeister und damit zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen **Günter Bremer** wurde das neue KG-Mitglied **Robert Stabelbe** gewählt. Ihm zur Seite steht als Kassierer noch **Peter Muhrmann**. In der kommenden Session feiert die KG närrischens Jubiläum: 8 x 11 Jahre. (NR)



Schauspieler Hannes Jaenicke stellte in Köln seine neue Tier-Dokumentation vor.

Foto: Christoph Hennes

„Jede dritte Tierart stirbt aus“

Hannes Jaenicke kommt zu spät zum Interviewtermin im Hotel Wasserturm. Sein Flieger hatte Verspätung. Kurze Pause, mal eben frisch machen? Überflüssig. Die Journalisten will er nicht länger warten lassen. Seine neue Tier-Doku liegt ihm am Herzen. Den Kaffee – schwarz – trinkt er während des Gesprächs in der Suite.

Herr Jaenicke, Ihr Opa ist mit Ihnen jeden Sonntag in den Zoo gegangen. Mit Blick auf Ihre Recherchen über bedrohte Tierarten – machen Sie das nach wie vor gerne?

Ich bin da hin und her gerissen. Zoos sind eigentlich eine schreckliche Einrichtung, weil sie Kindern die Normalität der Käfighaltung suggerieren. Für mich als Kind war das total normal, dass dort ein Tiger in einem winzigen Käfig auf und ab lief. Es gibt aber Zoos, wie den Frankfurter, die versuchen, die Tiere artgerecht zu halten. Dann sind es großartige Einrichtungen mit Erziehungseffekt. Aber Primaten oder Raubkatzen brauchen eben gigantische Gehege. Viele Menschen entdecken ihre Affinität zur Natur und zu Tieren im Zoo. Es kann sich schließlich nicht jeder leisten, eine Fotosafari in der Serengeti zu machen.

Nach Haien und Elefanten – Warum jetzt ein Film über Löwen?

Das sind Entscheidungen, die wir gemeinsam mit der ZDF-Redaktion treffen. Ich kann auch einen Film über Schimpansen machen. Die sterben auch aus. Die Liste wächst jeden Tag. Jede dritte Tierart in Deutschland stirbt aus. Letztlich geht es mir nur darum, wie wir mit unserer Umwelt und Natur umgehen. Ob ich das mit einem Löwen bebildere oder einem Koalabären, ist mir ehrlich gesagt ziemlich egal.

PROMIS

Sie haben Zuchtfarmen besucht, auf denen Löwenbabys als Touristenattraktion vermarktet werden.

Ja. Und wenn die Tiere dann zu groß werden, um gestreichelt zu werden, können Großwildjäger sie auf Jagdfarmen für 60 000 Dollar abknallen – in einem Gatter. Das ist in Afrika ein Milliardengeschäft. Die Löwen sind von Hand mit der Flasche aufgezogen worden. Die Jäger nehmen die dann als Trophäe mit nach Hause. Das ist krank.

Sie werden für Ihre Dokus auch kritisiert. Ihnen wird „Gutmenschentum“ vorgeworfen.

Deutschland ist das einzige Land auf der Welt, dass diesen Begriff als Schimpfwort benutzt. Die Medien werfen mir das immer wieder vor. Aber fragen Sie mal die Wiederauffrostungs-Organisationen in Indonesien, die nach dem Film über Orang-Utans dank der deutschen Zuschauer siebenstellige Spendensummen eingenommen haben, ob die interessiert, was über mich in „FAZ“ oder „Spiegel“ steht.

Nicht nur das zeigt, dass Ihre Filme etwas bewegen. Nach der Hai-Doku hat das Kölner Savoy Hotel den Thunfisch von der Karte genommen.

Und das KaDeWe in Berlin sämtliche Hai-Produkte. Es ist erstaunlich, was man mit einem – entschuldigen Sie – kleinen Fernsehfilmchen alles bewegen kann. Es gibt schließlich viele Leute, die gerne Thunfisch oder Hai-Steak essen wollen. Allerdings müsste man jetzt noch mal hingehen und checken, ob das immer noch so ist.

Das Gespräch führte Jenny Filon

Hannes Jaenicke (55) ist Schauspieler und Umweltaktivist. Seine neue Dokumentation „Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Löwen“ zeigt das ZDF am 7. Juli um 22.15 Uhr.

Konzert für Flüchtlinge in Philharmonie

Die proppevolle Philharmonie stand am Samstagvormittag ganz im Zeichen der Unterstützung für Flüchtlinge. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe der Initiative „#türauf“ und in Kooperation mit der „wir helfen“-Initiative des „Kölner Stadt-Anzeiger“ spielte das **Gürzenich Orchester** gemeinsam mit der **Oper Köln** die Ou-

vertüre **Gioachino Rossinis** „Wilhelm Tell“, Auszüge aus Verdis „Macbeth“ und den Gefangenenchor aus „Nabucco“. „Ich mache hier mit, weil ich es vor allem wichtig finde, auf die unzähligen tödlich verunglückten Flüchtlinge auf dem Mittelmeer aufmerksam zu machen“, sagte der Kölner Autor **Frank Schätzing**, der wie die Schauspielerin **Svenja Wasser** Geschichten von Zuwanderern vorlas. „Die Verzweiflung dieser Menschen ist für uns alle weit weg und nicht greifbar. Sie sterben einen gespenstischen Tod, sie verschwinden einfach im Meer. Uns fehlen

die Bilder, die wir sonst zu schrecklichen Ereignissen in der Welt kennen.“ Die Thematik dürfe mit den Menschen buchstäblich nicht einfach untergehen, meinte der Star-Autor, der vor allem durch seinen Roman „Der Schwarm“ berühmt wurde. Der Erlös der Veranstaltung, die von **Bettina Böttinger** und Pfarrer **Hans Mörtter** moderiert wurde, fließt in die Unterstützung für Flüchtlinge. Für den „türauf“-Sprecher Robert Fuchs war das Konzert „das Sahnehäubchen“ der Aktionsreihe. „Es ist bewegend zu sehen, wie viele Menschen kommen, und auch, wie viele Flüchtlingsfamilien heute mit dabei sind, die diese Unterstützung erfahren dürfen.“

GESELLSCHAFT

vertüre **Gioachino Rossinis** „Wilhelm Tell“, Auszüge aus Verdis „Macbeth“ und den Gefangenenchor aus „Nabucco“.

„Ich mache hier mit, weil ich es vor allem wichtig finde, auf die unzähligen tödlich verunglückten Flüchtlinge auf dem Mittelmeer aufmerksam zu machen“, sagte der Kölner Autor **Frank Schätzing**, der wie die Schauspielerin **Svenja Wasser** Geschichten von Zuwanderern vorlas. „Die Verzweiflung dieser Menschen ist für uns alle weit weg und nicht greifbar. Sie sterben einen gespenstischen Tod, sie verschwinden einfach im Meer. Uns fehlen



Intendant Louwrens Langevoort (l.) begrüßt Autor Frank Schätzing

Foto: Hennes

HEUTE – MORGEN – ÜBERMORGEN

29. JUNI Literatur

Der dichtende Biergarten: Oliver Steller gilt mittlerweile als die Stimme deutscher Lyrik. Sein Tourkalender führt ihn seit 20 Jahren durch große Schauspielhäuser, Landesmuseen, aber auch in Schulen und auf Open-Air-Bühnen. An 160 Tagen im Jahr trägt er Gedichte von Rilke, Goethe, Erich Fried, Christian Morgenstern oder Kurt Tucholsky vor. Im Rahmen des Festivals „Sommer Köln“ heißt es heute nicht nur zuhören, sondern mitmachen. Vier Musiker begleiten Stellers Programm „Das Beste aus 20 Jahren“, und man darf gespannt sein, wie lange es dauert, bis sich das Publikum traut, selber Gedichte zu performen. Irmgard Knüppel moderiert. Auch am 30. Juni.

19 Uhr (Einlass 18 Uhr), Fort X, Neusser Wall 33. Eintritt frei.

30. JUNI Konzert

Vocal Journey: Der Jazz-Popchor der Hochschule für Musik und Tanz Köln gastiert nach einer längeren Pause wieder in der Feuerwache. Extra für das hochkarätige Ensemble angefertigte Arrangements lassen bekannte Songs in einem völlig neuen Licht erscheinen. Zudem gibt es Eigenkompositionen von Chorleiter Stephan Görg zu hören, und einige Chormitglieder präsentieren ihre Soloprojekte.

20 Uhr, Alte Feuerwache, Melchiorstraße 3. Eintritt: Acht Euro (ermäßigt vier Euro).



Billy Idol

Foto: dpa

1. JULI Konzert

Billy Idol: Nach umjubelten Open-Air-Shows im vergangenen Sommer und einer erfolgreichen Hallentour im November bereist Billy Idol im Juli Deutschland erneut und stellt viele Songs seines im Oktober erschienenen Albums „Kings & Queens of the Underground“ live vor. Auch mit Klassikern wie „Rebel Yell“, „Dancing with Myself“, „Flesh for Fantasy“, „Sweet Sixteen“, „White Wedding“ oder „Cradle of Love“ wird der mittlerweile 59-jährige Rocker seine Fans erfreuen.

19 Uhr, Tanzbrunnen, Rheinparkweg 1. Eintritt: 54,60 Euro.

Gesammelt von Alexandra Spürk kulturspiegel@ksta.de